



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 6. November 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé  
Biebertal

## Tohuwabohu

Ein berühmter Wissenschaftler wird im Fernsehen interviewt. Dabei gewinne ich einen Einblick in den kleinen Kosmos seines Arbeitszimmers: Es wirkt wie die Erde vor dem ersten Schöpfungstag. Ein einziges Tohuwabohu: Zwar nicht leer, aber sehr wüst. Der ältere Herr muss sich vorsichtig einen Weg durch die unterschiedlichen Stapel aus Büchern und losen Blättern bahnen. Und dort sitzend, wirkt er überraschend klein, wahrscheinlich deshalb, weil er von mehreren schiefen und nicht sehr stabil wirkenden papiernen Säulen überragt wird, die die Arbeitsplatte nahezu ganz bedecken.

Wie kann man in dieser Unordnung arbeiten? Und eben nicht nur seinen normalen Tagesgeschäften nachgehen, sondern forschen und die Fachwelt mit den gefundenen Ergebnissen in Erstaunen versetzen? Er kann. Und das ist kein Zufall. Amerikanische Management-Professoren haben herausgefunden, dass Ordnung nicht unbedingt die Arbeitsleistung eines Menschen verbessert. Erst einmal kostet es Zeit, Ordnung zu schaffen. Und wenn diese Zeit länger dauert als das kundige Suchen in großen Stapeln, ist sie nicht unbedingt effizient. Und, was den kreativen Umgang mit Dokumenten und Papieren auch noch befördert, ist das manchmal nötige Umstapeln. Hier kommen unterschiedlichste Informationen und Gedanken miteinander in Verbindung und regen das Hirn zu neuen Ideen, zu neuer kreativen Leistung an.

Albert Einstein war ein Forscher, der dieses Chaos brauchte. Mit dem ihm eigenen Humor wies er die Kritiker dieses ungeordneten Zustandes in die Schranken: „Wenn ein unordentlicher Schreibtisch auf einen unordentlichen Geist hinweist, worauf deutet dann ein leerer Schreibtisch hin?“



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 6. November 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Hans Erich Thomé**  
Biebertal

Was für einen unaufgeräumten Schreibtisch gilt, macht auch in ganz anderen Dimensionen seinen Sinn. Zwar erzählen schon die Urgeschichten der Bibel, wie Gott aus dem Tohuwabohu eine Ordnung geschaffen hat. Die Ordnung von Tag und Nacht, von Land und Meer. Aber vieles auf der Welt ist chaotisch geblieben. Ein ganzer Zweig der Naturwissenschaften widmet sich diesen unordentlichen Zuständen. Unter ihnen hat sich besonders der amerikanische Meteorologe Edward Lorenz einen Namen gemacht. Sein berühmter Vortrag aus dem Jahr 1979 hatte den originellen Titel: „Kann der Flügelschlag eines Schmetterlings in Brasilien einen Wirbelsturm in Texas verursachen?“ Und in der Tat: Lorenz konnte nachweisen, dass der Flügelschlag des Schmetterlings das kann. Ein hundertstel Prozent am Anfang der Rechnung, ein leichter Windhauch, der im Chaos der Welt zufällig einem anderen winzigen Hauch begegnete, hatte am Ende die ganze Rechnung auf den Kopf gestellt und ein völlig anderes Wetter-Szenario zum Ergebnis.

Die Welt besteht nicht nur aus geordneten, übersichtlichen Zusammenhängen. Gott ist nicht nur ein Gott der Ordnung, sondern auch ein Gott des Chaos. Das sollte uns in unseren manchmal chaotischen Zuständen im Kleinen etwas gelassener machen.

Damit man ihn nicht so leicht mit Konrad verwechselt.